

Allgemeiner Anzeiger.

Zeitung für die Ortschaften:

Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf,
Frankenthal und Umgegend.

Expedition: Bretinig Nr. 136.

Inserate, die 4gespaltene
Korpuszeile 10 Pf., sowie Be-
stellungen auf den Allgemeinen
Anzeiger nehmen außer unserer
Expedition in Bretinig die Herren
A. F. Schöne Nr. 61 hier und
Dehne in Frankenthal
entgegen. — Bei größeren
Aufträgen und Wiederholungen
Rabatt nach Uebereinkunft

Der Allgemeine Anzeiger er-
scheint wöchentlich zwei Mal:
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementpreis incl. des all-
wöchentlich beigegebenen „Illu-
strierten Unterhaltungsblattes“
vierteljährlich ab Schalter 1 Mk.
bei freier Zustellung durch Boten
inc. aus 1 Mk. 20 Pf., durch
die Post 1 Mk. 25 Pf. Bestellsgeb.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden.
Inserate, welche in den oben verzeichneten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gedachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Schurig, Bretinig.

Nr. 42.

Sonnabend, den 25. Mai 1895.

5. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Bretinig, den 25. Mai 1895.

Bretinig. Dem am Simeonsfest-
tage vom hiesigen Musikchor im Gasthof zum
deutschen Hause veranstalteten Konzerte war
leider nur ein mäßiger Besuch beschieden, was
insoweit nicht angenehm war, als gerade wie-
der für den Kenner genußbietende Stücke zu
Behör gebracht wurden. So sei u. a. die
Ouverture zu der Oper „Die Zigeunerin“
und das Ständchen für Violoncello „Ich
grüße Dich“, musterhaft ausgeführt von
Herrn Edwin Boden, erwähnt, welche beide
Stücke durch ihre Vortragsweise besonders
lebhaften und ungetheilten Beifall fanden.
— Wir können nicht umhin, auch an
dieser Stelle auf die morgen Sonntag im
Gasthof zum deutschen Hause hier selbst statt-
findenden Vorstellungen einiger Mitglieder
des Radfahrerklubs Großröhrsdorf hinzuweisen.
Wie das Programm zeigt, wird außer dem
Rausch- und Reigenfahren auch das humoristische
Gebiet betreten und durch die Aufführung
der komischen Pantomime „Die Teufelsbohne“
dem Sittlichen Gelegenheit geboten, seine Nach-
wahrer gehörig anzuführen. Nach dem
jetzigen Karten-Verfleiße scheint der Besuch
ein guter zu werden, was umso wünschens-
werter ist, als es doch gilt, einen hiesigen ge-
meinnützigen Zweck unterstützen und fördern
zu helfen.

Wie vorsichtig der Radfahrer bei Ein-
tritt in einem Wirtshause sein muß, um nicht
seines Rades verlustig zu werden, beweist ge-
nugend folgendes Vorkommnis. Am Mitt-
woch nachts in der 11. Stunde hatte der Gast-
wirt Franke in Großröhrsdorf sein Rad in
seiner beleuchteten Haustür stehen. Diese
Gelegenheit hat ein Unbekannter, welcher sich
auch in anderen Gasthöfen lediglich doch in
diesem Ablicht herum gedreht hat, dazu
benutzt, das Rad zu stehlen und nach dem
Wiederhof zu entweichen. Dasselbe war mit
Schuld versehen. Es möchte jeder Radfahrer
diesen Fall beherzigen und möglichst für An-
sicherung eines Kettings mit Schloß am Rad
sorgen, um auf diese Weise des Diebes Hand-
werk zu erschweren.

Heute (Freitag) früh brannte in
Großröhrsdorf das mit weicher Bedachung
versehene Philippsche Bauergut vollständig ab.
Es bis in den Gebäuden lagernden Getreide-
und andere Vorräte dem gefährlichen Elemente
sächsischer Raubtruppe boten und auch die ersten
sich gleichzeitig in Flammen standen, so war
die Erhaltung derselben ein Ding der Un-
möglichkeit. Die Hauptthätigkeit der Feuer-
wehr hatte sich vornehmlich auf die Instand-
haltung der Nachbarhäuser und darauf zu
beschränken, das Feuer auf seinen Herd zurück-
zuführen. Von auswärts waren die Feuer-
wehren Bretinig und Hauswalde erschienen.
Die Entstehungsurache des Brandes ist noch
unbekannt.

Hauptgewinne 5. Klasse 127. Igl.
sächsischer Landeslotterie. 14. Ziehungstag
am 21. Mai. 500,000 Mark auf Nr. 51226
(Paul Schettler, Dresden). 15,000 Mark
auf Nr. 35109. 5000 Mark auf Nr. 26651.
2000 Mark auf Nr. 769 7160 10824 16704
19255 22147 26711 28524 32001 32741
33963 35964 38912 40170 41470 42434
43383 46318 59049 61289 64313 64630
67079 70451 70743 72033 73147 82199
82888 83239 87118 89923 90240 90772
91215 91376 92892 93915 98685.

Hauptgewinne 5. Klasse 127 königl.
sächsischer Landeslotterie. 15. Ziehungstag

am 22. Mai. 5000 Mark auf Nr. 20278
23138 25412 47105 49650 77543 77666
95196. 3000 Mark auf Nr. 3560 5857
6380 11323 13215 15547 18137 22054
27037 29162 35010 36169 36870 39970
40299 41179 41618 42254 48068 50828
51408 51574 58876 61900 63349 67366
67556 69839 71430 74443 75556 79020
79422 80032 80936 82931 88625 91435
94205 97228 98554 99081 99924.

Oberst i. D. Hering-Göppingen, einer
der tüchtigsten Artillerie-Offiziere Sachsens,
ist am 18. d. M. im 80 Lebensjahre gestor-
ben. Er ist unvergeßlich in der sächsischen
Kriegsgeschichte als Kommandant der histori-
schen Batterie i. der Schlacht bei Königgrätz.
Sein tapferes Verhalten bei dem Rückzuge
des 1. sächsischen Jäger-Bataillons, welches
mit dem Kronprinzen Albert in seiner Mitte
als letzte sächsische Truppe von der Waldbede
von Bor aus bei Königgrätz das Schlachtfeld
verließ — die Granatkanonen-Batterien Leng-
nik und Hering-Göppingen, sowie die 2. rei-
tende Batterie Hoch und eine österreichische
Batterie arbeiteten sich unter vielfachen An-
strengungen nach Stellungen südwestlich Bri-
za durch und unterhielten von dort aus gegen
die Ränder und Wägen der Forsten zwischen
Ober-Prim und Bor ein wohlgezieltes Granat-
kartätschenfeuer, so daß der Feind sich wohl
hütete, das Gehölz zu verlassen, sondern in
das Innere zurück mußte, während die abzie-
henden Oesterreicher und Sachsen hierdurch
einen Vorsprung von einer halben Stunde
erhielten — war die Ursache, daß ihm König
Johann den sächsischen Kriegs- oder Militär-
St.-Heinrichsorden verlieh und ihn zum Major
beförderte. Die sächsische Heringbatterie und
ihr tapferer Führer war damals in aller
Runde.

Das von dem Fürsten Bismarck den
sächsischen Truppen über ihre Führung in
Böhmen 1866 gespendete Lob, welches der
Altreichschanzer seiner denkwürdigen Rede an
die Abgeordneten der 76 sächsischen Städte
einwoh, hat eine urkundliche Unterlage; es
steht auf dem gedruckten Bericht des preußi-
schen Generalstabswerks über den Krieg 1866,
wo es wörtlich heißt: „Mitten in der allge-
meinen Auflösung bewahrten die sächsischen
Truppen ihre Haltung, und anderwärts:
„Die Sachsen entwickelten ihre Artillerie in
guter Stellung und hielten mit großer Fähig-
keit Stand“. Des Umstandes, daß kein
sächsisches Geschütz in feindliche Hände fiel,
wird besonders rühmend gedacht. Das öster-
reichische Generalstabswerk zollt ebenso den
sächsischen Truppen uneingeschränktes Lob.
Es berichtet: „Es ist als ein Glück zu be-
trachten, daß der Kronprinz von Sachsen
wenigstens die Besetzung der Position Prschim
— Probus sich zu erwirken verstand; sonst
wäre die Lage des kaiserlichen Heeres bedeu-
tend verschlimmert worden“. Ebenso berich-
tete der „Preussische Staatsanzeiger“ aus je-
nen Tagen, daß die Sachsen am Tage von
Königgrätz mit einem auch vom Gegner an-
erkannten Heldennute kämpften und unerschüt-
tert unter der völligen Auflösung ihrer Bun-
desgenossen den Rückzug mit Zurücklassung
nur eines demontierten Geschüzes anzutreten
im Stande waren.

Der aus einem prächtigen Biererge-
spann bestehende Hauptgewinn der Lotterie
der Dresdener Pferde-Ausstellung ist dem
Rittergutsbesitzer Gappisch zu Bunschwitz bei
Meißen zugefallen. In die dortige Gegend
kamen auch noch zwei andere Hauptgewinne.

Am Sonnabend nachmittags wurde
die 13jährige Tochter eines Wirtshausbesizers

auf dem Wege von Reilbusch nach Meißen
in der Nähe des Gasthauses „Zur güldnen
Aue“, von einem unbekanntem Manne ange-
fallen und nach einer seitwärts der Straße
befindlichen Schleiße geschleppt. Hier hat der
Verbrecher dem Mädchen, welches sich energisch
wehrt, Schlamm aus der Schleiße und ein
Tuch in den Mund gestopft, um es am
Schreien zu verhindern. Der Wegelagerer
scheint es nur auf das von dem Mädchen zur
Beförderung einiger Einkäufe mitgeführte Geld
abgesehen zu haben, das er sich aneignete.
Glücklicher Weise wurde das Köcheln des
Mädchens von einer vorüberfahrenden Butter-
händlerin gehört, welche letztere das bereits
bemerkte Mädchen in die elterliche Wohn-
ung brachte. Der sofort herbeigerufene Arzt
konnte glücklicher Weise konstatieren, daß ein
weiteres Vergehen an dem Mädchen nicht ver-
übt worden ist. Einige kleinere Hautabschürf-
ungen zc. sind vermutlich durch das gewalt-
same Fortschleppen entstanden. Der Vorfall
wurde sofort der Gendarmerie angezeigt und
höfentlich gelang es bald, den Uebelthäter
zu ermitteln, da das Signalement durch das
Mädchen vollständig angegeben wurde.

In Plagwitz fiel an der Elisabethhalle
der vierjährige Knabe einer Fabrikarbeiterin
beim unbedachten Spielen in den Elsterflus.
Das Kind wurde von der Strömung bis
unterhalb der Karlsbrücke gerissen und dort
hinter dem Rasenemont von einem in der
Nähe beschäftigten Steinseher und einem Sol-
daten herausgezogen. Trotz der durch einen
Lazarettgehilfen vorgenommenen Wiederbeleb-
ungsversuche kam der Knabe nicht wieder zu
sich.

Am Amtsgericht in einer großen
Stadt Sachsens wurde kürzlich ein neuer
Diener angestellt, welcher die zu den Terminen
erforderlichen Zeugen aufzurufen hat. Der
Vorsitzende fragt den Diener: „Sind die
Herren Richter senior und junior erschienen?“
worauf der Befragte entgegnet: „Es sind
nur Richter und sein Sohn da, Senior und
Junior haben sich nicht gemeldet.“ Ein Be-
weis, daß selbst die bekanntesten Fremdwörter
vielen unbekannt sind.

Der kleine Knabe zu Chemnitz, dem
kürzlich von der Wärterin die Zunge schwer
verletzt worden ist, befindet sich ten Verhält-
nissen angemessen wohl, nachdem die in Eiter-
ung befindlichen Jungentheile auf operativem
Wege entfernt worden sind. Das arme Kind
wird aber niemals reden und auch nicht or-
dentlich essen lernen.

Eine feine Familie ist in Chemnitz
in Nr. Sicher gebracht worden. Sie besteht
aus einer Witwe mit ihrem Geliebten, deren
vier erwachsenen Söhnen, einer Tochter mit
ihrem Geliebten, und einem Schwiegersohn,
und alle zusammen bilden eine Einbrecherbande,
die mindestens 20 schwere Einbrüche auf dem
Kerbdolze hat. Mehrere große Wagen voll
gestohlener Sachen wurden aus der Wohnung
abgeholt.

Zwischen Rekruten aus Schönheide
und Eibenstock, welche zur Generalaushebung
in Schneeberg waren, entstand dieser Tage
eine Schlägerei, bei welcher ein junger Mann
derart verletzt wurde, daß er besinnungslos
liegen blieb. Gegen die Schuldigen ist bereits
Anzeige erlattet.

Ein Meister und sein Lehrling wur-
den jetzt zu Glauchau zu gleicher Zeit be-
graben. Ersterer, ein Maler, starb nach
längerem Siechtum eines natürlichen
Todes, der Lehrling an einer Blutvergiftung

durch Bleiweiß, die er sich bei dem Farben-
mischen zugezogen hatte.

Der Gemeinde Gangsch ist von der
königl. Amtshauptmannschaft Leipzig unter
Androhung einer Strafe von 50 Mark auf-
gegeben worden, binnen vier Wochen einen
festbesoldeten Schutzmann anzustellen, der den
Sicherheitsdienst am Tage im Orte zu ver-
sehen hat. Der Gemeinderat hält dies nicht
für erforderlich und beharrt bei dem früheren
ablehnenden Beschlusse. Der Gemeindevor-
stand hatte wegen dieser Angelegenheit sein
Amt niedergelegt, was jedoch von der königl.
Amtshauptmannschaft nicht genehmigt wurde.

Am 31. Dezember v. J. hatte der
1872 in Rositz (S.-M.) geborene Maurer
Richard Bernide seiner von ihm getrennt
lebenden Frau mit einem Rasiermesser den
Hals durchschnitten. Bernide war am Abend
vorher zu seiner in Rehmitz bei Luda (Amts-
gericht Pegau) wohnenden Frau gekommen
und hatte sich so gestellt, als ob jeder Groll
bei ihm geschwunden sei. Die Frau gestattete
ihm deshalb, über Nacht in der Wohnung zu
bleiben. Am Morgen des 31. Dezember voll-
führte Bernide den Mord. Die Frau gab
sofort ihren Geist auf. Der Mörder jagte
sich hierauf eine Kugel durch den Kopf und
brachte sich mit dem Rasiermesser einen
Schritt am Halse bei, ohne indeß zu veres-
den. Er wurde verhaftet und zunächst in das
Amtsgefängnis in Pegau gebracht, von wo
aus seine Ueberführung in das Krankenhaus
St. Jakob in Leipzig erfolgte. Hier wurde
er am 27. Januar als geheilt entlassen; doch
hat er nochmals während der Untersuchungs-
haft einen Selbstmordversuch gemacht. In der
vorgestrigen Sitzung des Leipziger Schwur-
gerichts wurde nun Bernide wegen Todschlags
zu 10 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren
Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Am Montag wurde von der sächs.
Webstuhlfabrik zu Chemnitz der 50,000. Web-
stuhl zur Bahn gebracht. Derselbe war, fer-
tig zusammengestellt, offen auf einen mit vier
Pferden bespannten Schleifwagen verladen
und reich mit Laubgewinde geschmückt.

Von Glück bei allem Unglück kann
ber beim Fabrikneubau der Firma Müller und
Preußger in Zittau beschäftigte Maurer Prinke
aus Bertsdorf sagen, der von der Höhe des
Fabrikfornsteins in den Innenraum stürzte
und dabei nur mit einem Beinbruch davon
kam.

Kirchennachrichten von Hauswalde.

Sonntag Gaudi: Abendmahl, Beichte 8
Uhr vorm.

Getauft: Martha Frida, T. des M. J.
Hause, S. und Tagearbeiters in B. — Rob.
Paul, S. des V. R. Paulser, S. u. Fabrik-
arbeiters in B. — Georg Max, S. d. O. J.
Thomas, S. und Leinwebers in S.

Getraut: Ernst Emil Rasch, Handels-
mann in Großröhrsdorf und Bertha Minna
Scherzer von hier.

Kirchennachrichten von Großröhrsdorf.

Geburts-Register. An Geburten wurden
eingetragen: Friedrich Max, S. des Bäder-
meisters Wilhelm Heinrich Raschel. — Fried-
rich Kurt, S. des Fabrikarbeiters Friedrich
Bernhard Raschel. — Max Edwin, S. des
Fabrikarbeiters Ernst Edwin Schöne.

Die Anordnung des Aufgebots haben
beantragt: Bernhard Martin Sönel, Schnei-
der, mit Emilie Hulda Rasch.